

Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

[Umwelt Infos](#), [Umwelt Beratung](#), [Umwelt Wirtschaft](#), [Umwelt Finanzen](#), [Umwelt-Technologie](#), [Umwelttipps](#), [Umweltfonds](#)

Umwelt-Index Februar 2004

- + Ökotopia - eine sehr aktuelle Vision von Ernest Callenbach.
- + Aus Forschung und Wissenschaft...
- + Nachhaltigkeitsmanagement und Lebensqualität.
- + Umwelt-Finanzen: nachhaltige US-Kapitalanlagen, Natur-Aktien-Index, nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, neue Sparerfreibeträge.
- + Umwelt-Technologie: Vorsicht Öko-Nepper u. Wucherer, neue Organische Solarzellen als Folien, neue Solarstrom-Vergütung, umweltfreundlicher Beton etc.
- + Aktionsplan zur Förderung von Umwelttechnologien.
- + Ökolandbau für die Armen.
- + Ein französisches Tschernobyl?
- + Die günstigsten Ökostrom-Anbieter:
- + Der westliche Lebensstil macht reich und dick, aber nicht glücklich.
- + Streitsucht, Rastlosigkeit, Lernschwäche und Depressionen durch falsche Ernährung.
- + Bio-Eier bald bei Aldi.
- + Verbraucherrechte - Rechte beim Lebensmittelkauf.
- + Umweltverträglicher Tourismus
- + Luxusliner Queen Mary 2: Den höchsten Preis zahlt die Natur.
- + Protestaktionen von Rettet den Regenwald!
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft (Teil 8):
- + US-Vizepräsident Cheney, der Mann im Hintergrund / Die Enron-Cheney-Taliban-Connection.
- + Weniger Ölreserven als gedacht!
- + John Buchanan for President!
- + Datenspeicherung für 100 Jahre.
- + Langzeitschäden durch die "Exxon Valdez" Ölpest.
- + Dieselfußfilter steuerlich begünstigen.
- + Studie: Handys angeblich keine Gefahr für die Gesundheit / Kyocera warnt vor explodierenden Handys!
- + Die Waldwende - eine Chance für das Leben
- + Facility Management (FM), Gebäudemanagement und Desk Sharing
- + Buchtipp: Ethische Investments. Rendite mit "sauberen" Fonds.
- + Statistik: Nachhaltigkeit ist Bildungssache.
- + Umwelt-Termine
- + Nein zu GATS (WTO).
- + PS: Kreativität kommt im Schlaf.

[PDF-Druckversion](#)

Ökotopia

ÖKO - vom griechischen **oikos** (Haushalt oder Heim, Zuhause) - TOPIA - vom griechischen **topos** (Ort). Ernest Callenbach, geb. 1929, lebt in Berkeley als Dozent für Filmfragen, hat die in aller Welt erdachten Möglichkeiten alternativen Lebens in seinem 1975 erschienenen Buch **Ökotopia** [ISBN 3 88022 200 2] zusammengetragen:

"Die amerikanische Politik hatte in den siebziger Jahren eine kurze Zeit lang halbherzige Versuche unternommen, die Umweltverschmutzung unter Kontrolle zu bringen. Im Gegensatz dazu erließ die Ökopianische Wirtschaftsgesetzgebung – beherrscht von der Idee, sämtliche landwirtschaftlichen und

industriellen Betriebe den Prinzipien des **Recycling** und des **stabilen Gleichgewichts** unterzuordnen – eine ganze Flut von neuen Verfügungen. Zunächst hoffte man, daß die Industrie unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihre ökologisch schädlichen Praktiken einschränken würde. Aufklärungskampagnen informierten darüber, daß die Herstellung von synthetischen Fasern weit mehr Elektrizität verschlingt als die von Naturfasern; daß Hochkompressionsmaschinen mehr Stahl, Elektrizität und teures Benzin verbrauchen; daß die Aluminiumproduktion enorme Strommengen erfordert und daß synthetische Chemikalien Mensch und Umwelt gleichermaßen gefährden, und zwar oft in völlig unvorhersehbarer Weise. So müssen alle Gebäude aus **erneuerbaren und biologisch abbaubarem Materialien** bestehen."

"Aber auch die Unternehmen, die nach der Kapitalflucht entstanden waren, sträubten sich dagegen, mit ihren Umweltschutzmaßnahmen weiter zu gehen als die Konkurrenz. Geldbußen und Sondersteuern fruchteten nicht, weil die umweltverschmutzenden Firmen diese Kosten jedesmal auf ihre Kunden abwälzen konnten – die entsprechend darüber klagten, daß sie **nicht nur unter der Umweltverschmutzung durch die Fabriken zu leiden hätten, sondern dazu auch noch höhere Produktpreise zahlen müßten.**"

"Natürlich ist allgemein bekannt, daß Ökotoopias Staatsoberhaupt eine Frau ist. In der ökotopianischen Bevölkerung sind, wie auch in den USA, die Frauen deutlich in der Mehrheit. Die steigenden Mitgliederzahlen und der Erfolg der *Survivalist Party* in ihrer ersten Zeit hatten ihre Ursache in einer freimütigen und befreiend wirkenden Anerkennung dieser Tatsache und der aus ihr folgenden Erkenntnis, daß Frauen eigene Interessen und Bedürfnisse haben, die in zwei Jahrhunderten amerikanischer Regierungspolitik trotz gewisser Fortschritte nicht befriedigt worden waren."

Beispielsweise wurden die Bediensteten der riesigen Straßenbaubehörden nicht etwa entlassen, sondern erhielten statt dessen den Auftrag, gemeinsam mit ihren ehemaligen Geschäftspartnern aus dem Baugewerbe die geradezu trostlos verschmutzten Hafengebiete, Küstenstreifen und Flußufer wieder instand zu setzen: also jene Gebiete, die damals in Ökotoopia – wie noch heute in den USA – überwiegend Fabriken, Lagerhäusern, Abwässeranlagen, Rangierbahnhöfen, Schuttabladeplätzen und anderen Scheußlichkeiten vorbehalten waren. Im Bunde mit den ›Mächten der Finsternis‹, die früher, wie ein Ökotopianer sich ausdrückte, entfesselt worden waren, um **"die Welt für die Autos sicher und für die Menschen unbewohnbar zu machen"**, säuberten die Straßenbaubehörden innerhalb kurzer Zeit die Ufer aller großen wie auch zahlreicher kleinerer Wasserstraßen und schufen Uferpromenaden, wie es sie an der Seine gab, Grünstreifen, Bootsstege, Gras- und Sandstrände sowie andere Verbesserungen. Wo Schnellstraßen unmittelbar am Wasser entlang liefen, wurde die Fahrbahn teilweise als Fundament für Pavillons, Restaurants, Tanzlokale und andere Vergnügungsstätten genutzt, während der restliche Beton abgetragen und zum Ausbau der Uferpromenaden verwendet wurde. Fahrradwege, Kleinbus-Linien und Transit-Haltestellen wurden so angelegt, daß alle Bürger leicht ans Wasser gelangen können. Wasser übt auf die Ökotopianer eine fast ebenso starke Anziehungskraft aus wie Bäume, und Ruder- und Segelpartien gehören zu den beliebtesten Freizeitvergnügen. Es gibt kaum einen Ökotopianer, der nicht einen Teil seiner Zeit mit Angeln, Segeln, Rudern oder Schwimmen verbringt, durch das Wasser wadet oder es einfach nur betrachtet.

Als sich das nationale Bahnnetz noch im Bau befand, wurden die bestehenden Autobahnen als Schnellstraßen für den Busverkehr benutzt. **Die linke Fahrspur war ausschließlich Großraumbussen vorbehalten**, die eine Geschwindigkeit von hundertsechzig Stundenkilometern erreichten. Die Erfahrungen mit diesem Übergangssystem wurden dann, wie man mir sagt, bei der **Inbetriebnahme des Bahnnetzes** berücksichtigt. So gesehen, scheinen die Ökotopianer Meister darin zu sein, mit maßvollen und schrittweisen Umstellungen extreme Zielsetzungen zu verwirklichen."

"... man greift tatsächlich ein politisches Problem auf, umreißt es und gelangt zu einer Entscheidung, auch wenn man zwischenzeitlich vielen Dingen Raum gibt, die wir eher dem Gesellschaftsleben als der Politik zurechnen würden.

Außerdem wurde eine zweite Phase landesweiter Diskussion eingeleitet: ob ›Ökologie in einem Land‹ möglich sei – oder ob Ökotoopias eigenes Überleben von der Verbreitung der Überlebensdoktrinen in der restlichen Welt abhängt. Bisher sind die Radikalen, die die zweite Position vertreten, in der Minderheit gewesen, aber ihre Anhängerschaft wächst ständig, seit andere Länder **immer häufiger von Öko-Katastrophen heimgesucht** werden.

Vorsätzliche Verschmutzung von Luft und Wasser wird mit strengen Gefängnisstrafen geahndet.

›Verbrechen ohne Opfer‹, wie z. B. Prostitution, Glücksspiel und Drogenkonsum, sind nicht mehr strafbar, dagegen werden Unterschlagung, Betrug, Verdunkelung und ähnliche ›Unehrenhaftigkeiten‹ mit derselben Strenge behandelt wie beispielsweise Überfall und Raub – die nebenbei bemerkt in Ökotopia nur selten vorkommen, vielleicht wegen der Art des nachbarschaftlichen Zusammenlebens, das es mit seinem engen persönlichen Kontakt praktisch unmöglich macht, in der Anonymität unterzutauchen. Ökotopianische Gerichte verhängen anscheinend nur selten Geldstrafen. Man verspricht sich mehr von Gefängnisstrafen, weil sie alle Verurteilten in etwa gleich hart treffen."

"Die **Standardisierung in den Grundbedarfsläden** ist erstaunlich weit entwickelt. **Lebensmittelkonserven werden nur in drei Arten von Behältern angeboten (die natürlich ›biologisch abbaubar‹ sind)** – der eine hat etwa die Größe eines kleinen Heringsglases, der zweite die eines großen Marmeladenglases, und der dritte ist ein Großbehälter. Man verkaufte mir meine Plastik-Bürste nicht, ohne mir einen Vortrag darüber zu halten, daß sie aus einer veralteten Kunststoffart hergestellt sei und daher **nicht ins Recycling** gehen könne. **"Dieses verdammte Ding wird noch Hunderte von Jahren existieren"**, sagte der Verkäufer mit Abscheu."

"Die ökotopianischen ›Apotheken‹, wie sie sich nennen, sind vollgepfropfte Läden, die fast ausschließlich rezeptpflichtige Medikamente verkaufen. Die ökotopianischen Mediziner gingen nach der Unabhängigkeit die Pharmakopöe durch und **strichen rigoros viele Beruhigungsmittel, Aufputzmittel, Schlafmittel und andere Medikamente, z. B. Arzneien gegen Erkältungskrankheiten, aus dem Angebot**. Es ist sogar so, daß sie inzwischen keinerlei Medikamente mehr zulassen, die **verhaltensregulierend** sind. Was ein zusätzlicher Faktor gewesen sein mag, die Schulen zu reorganisieren: da sie Problemkinder nicht an die Schule anpassen konnten, mußten sie die Schulen den Kindern anpassen! Ich fragte einen Arzt, was gegen Schlaflosigkeit unternommen würde. "Nun, normalerweise handelt es sich dabei um ein soziales Problem, nicht um ein medizinisches", sagte er. "Wir versuchen also, dem Betreffenden dabei zu helfen, sein Leben zu ändern und nicht die Biochemie seines Körpers, die wahrscheinlich ausgezeichnet arbeitet. Außerdem kann es in Ökotopia, wie Sie wissen, Spaß machen, die ganze Nacht aufzubleiben. **Die 20-Stunden-Woche hat viele Dinge enorm erleichtert.**"

Der **fundamentale Mangel des Kapitalismus** besteht darin, daß man die Besitzenden nicht gerecht besteuern kann; unter kapitalistischen Regierungen **gelingt es dem großen Geld stets, eine Lücke in den Steuergesetzen zu finden und zu nutzen**. Das neue Steuersystem der ökotopianischen Regierung stützt sich ausschließlich auf eine – wie wir es nennen würden – Körperschaftssteuer, d. h. eine Besteuerung von Produktionsunternehmen (die übrigens auch selbständige Handwerker erfaßt). Sie wird teils auf der Grundlage der Nettoeinnahmen, teils aber auch nach dem Umsatz bzw. den Bruttoeinnahmen errechnet. Wie die meisten politischen Obliegenheiten ist auch das Einziehen der Steuern Sache der Gemeinden (meist sind es Städte), die nur sehr begrenzte Machtbefugnisse an die regionale und nationale Ebene delegieren.

Alle Steuerabgaben sollen im Grunde dazu dienen, einen Teil des Wirtschaftsertrags abzuschöpfen und Zwecken zuzuführen, über die öffentlich entschieden worden ist – und daß die Aneignung **unmittelbar an der Quelle** erfolgen sollte, **einfach, einsichtig, gerecht und vor den Augen der Öffentlichkeit**.

(Steuerrückerstattungen werden in Ökotopia, anders als bei uns, nicht vertraulich behandelt.)

Alle Arbeiter eines ökotopianischen Unternehmens haben danach als ›Partner‹ zu gelten; niemand kann einfach eine Firma aufmachen, Arbeitern Lohn zahlen, sie entlassen, wenn er sie nicht mehr braucht, und soviel Profit einstreichen wie nur eben möglich. Es mag grotesk erscheinen, aber wenn ein Ökotopianer Mitarbeiter eines Unternehmens wird, so geschieht das auf der gleichen Basis wie in den USA der Eintritt in eine Geschäftsleitung. Ebenso wie die Herren sich dort nach Gewinnbeteiligung, Aktien-Vorkaufsrecht, Steuervorteilen, Pensionsansprüchen usw. erkundigen, fragt der gewöhnliche Ökotopianer nach den **Partnerschaftsbedingungen** in einem Unternehmen, in das er einzutreten gedenkt!

Ökotopianische Unternehmen arbeiten im allgemeinen ganz ähnlich wie kapitalistische Unternehmen: sie konkurrieren miteinander, versuchen ihre Verkaufsziffern zu erhöhen und die Profite zu steigern, obwohl sie auf der anderen Seite durch eine Vielzahl von ökologischen Vorschriften behindert werden. Beispielsweise

tendieren sie nicht zu einem schrankenlosen Wachstum, da die **arbeitsfähige Maximalgröße einer Gemeinschaftsfirma offenbar unter dreihundert Beschäftigten liegt; jenseits dieser Grenze würde sie zu einem bürokratischen, unbeweglichen Gebilde erstarren und ihre Rentabilität ebenso wie ihre Mitarbeiter verlieren**, die sich eine Umgebung mit ansprechenderen Arbeitsbedingungen suchen würden. "Klein ist schön", heißt es in Ökotopia. Außerdem **sind die Unternehmen um die Verhältnisse am Arbeitsplatz ebenso besorgt wie um ihre Profite**, und in vielen Fällen **nehmen die Belegschaftsmitglieder niedrigere Löhne und Profite in Kauf, wenn dadurch ein angenehmeres Arbeitstempo und Arbeitsklima verwirklicht werden können**.

Was glückliche Fabrikanten im besten Fall erreichen können, ist die Freiheit, sich von der Arbeit zurückzuziehen und von den Zinsen zu leben, die ihre Gewinneinlagen bei der Nationalbank abwerfen. Das ganze ökotopianische Experiment erschien mir zunächst als ein alberner provinzieller Versuch, eine bessere Gesellschaft aufzubauen, während es mit allen anderen Ländern bergab ging. Von dem her, was ich von der übrigen Welt gesehen hatte, wußte ich, daß es nicht funktionieren konnte und irgendein Schwindel sein mußte! Im Gegenteil. Je genauer ich mir die Organisation des ökotopianischen Lebens ansehe, um so mehr bin ich gezwungen, ihre Stärke und Schönheit anzuerkennen." Mehr bei <http://www.utopie1.de/callenbach/o3.htm>
<http://www.utopie1.de/callenbach>

Dazu der Ökonom Dennis L. Meadows: "Jobs sind nicht alles. Die Menschen wollen eine ordentliche Behausung haben, Nahrung, Wärme, Respekt, Unterhaltung und so weiter. Unglücklicherweise sind moderne Gesellschaften so organisiert, dass all das nur bekommt, wer einen hoch bezahlten Job hat. Das muss aber nicht so sein."

Aus Forschung und Wissenschaft:

Heute arbeiten mehr Wissenschaftler auf diesem Planeten als in der gesamten Menschheitsgeschichte zusammen. Und zwar vorwiegend in der Entwicklung von **Massenvernichtungswaffen** und in der **Konsum-Industrie**(...noch mehr Waschkraft durch verbesserte Rezeptur). Denn woran Wissenschaftler arbeiten, bestimmt das Geld. Das Forschungsziel ist fast immer schon genau definiert, bevor die Wissenschaft überhaupt an die Arbeit geht. So bestimmt das Geld auch die Ergebnisse jeder Forschung, d.h. **mit genug Geld lässt sich alles beweisen**: z.B., dass Atomkraftwerke sicher sind, Handys mit Mikrowellen-Technologie (UMTS) nicht krank machen, Diesel-Fahrzeuge umweltfreundlich sind, Gen-Technologie die Menschheit rettet und überhaupt alles nur durch die Gene bestimmt wird etc...

Das Geld für die Wissenschaft zahlen die Steuerzahler und die Konsumenten mittelbar, haben jedoch keinen Einfluss auf die Verwendung von Forschungsgeldern. Ergebnisse der Erforschung des Alters und der Lebensdauer sind nach einigen Jahrzehnten gerade mal Viagra und Anti-Aging-Lotions (Langlebigkeit ist ja auch das größte Schreckgespenst jeder Rentenkasse).

Und was würden die meisten Menschen überhaupt mit einer Lebenszeit von 300 Jahren anfangen? Hätte das Wort Eile noch Bedeutung? Wäre nicht alles, was man tut, sinnvollerweise ethisch-ökologischer Natur, schon weil man selbst noch von den Folgen (z.B. Umweltverschmutzung) betroffen wäre (und nicht erst die Enkel)? Würde man noch den Einflüsterungen derer erliegen, die einen ständig manipulieren und einem die Entscheidungen abnehmen (Werbung, Politik) wollen? Würde man sich noch länger als unwichtig oder gar machtlos empfinden?

Im Mittelalter brauchte es für die Verdoppelung des Wissens noch ca. 500 Jahre; heute reichen uns dafür 12 Jahre! Fortschritt beschleunigt sich also proportional zum schon erreichten "Fortschritt". [Lao tse sagte: "Fortschritt bedeutet: von sich selbst fortschreiten."]

Der Mensch scheint mit der Dynamik seiner eigenen Entwicklungsgeschwindigkeit völlig überfordert zu sein; stetig wachsender Fortschritt im technologischen Bereich, mühsam sich schleppender Fortschritt [oder gar Rückschritt] im ethisch-sozialen Bereich.

"**Alles, was gedacht werden kann, kann auch zu Realität werden**", sagte Johannes schon vor Tausenden von Jahren.

Unser Gehirn besitzt 30.000 Millionen Zellen mit so vielen Verknüpfungsmöglichkeiten wie es Atome im Universum gibt. Aber im Stand-by-Betrieb merkt man nicht all zu viel davon (*sorry, äh, wer wird der nächste Superstar?*).

Um der technologischen Entwicklung Schritt halten zu können und zwar in allen Bereichen, wird u.a. auch empfohlen, eine Tätigkeit nie länger als 5 Jahre auszuüben, sondern sich **möglichst vielen neuen Realitätstunneln** zu öffnen, also anderen Tätigkeitsbereichen, die völlig anders geartet sein sollten.

Nachhaltigkeitsmanagement und Lebensqualität

Nachhaltiges Wirtschaften oder Nachhaltigkeitsmanagement ist für innovative Mittelständler und Konzernlenker **überlebenswichtig**. Gerade für Unternehmer ist Nachhaltigkeitsmanagement ein sehr wichtiges Thema, weil die grundlegenden Ressourcen auch künftigen Generationen erhalten bleiben müssen. Zudem muss man für Umstände sorgen, damit Geschäfte in Zukunft überhaupt noch möglich sind, denn auf dem Boden einer zerstörten Umwelt kann es keinen Wohlstand und dadurch auch keine prosperierenden Geschäfte geben! **Langfristig werden also nur noch die Firmen gute Geschäfte machen, die gutes Nachhaltigkeitsmanagement betreiben, schon wegen der Aktienkurse.** (Siehe auch unser [Buchtip](#).)

Auch das Thema **Lebensgefühl** spielt in der Gesellschaft eine große Rolle. Nachhaltigkeit ist in. Erneuerbare Energie wird zwangsläufig zum Massenmarkt werden. Dafür zahlen mittlerweile schon viele einen Mehrpreis, so wie sie auch einen Mehrpreis für einen *Porsche* zahlen. Die **persönlichen Vorteile**, wie z.B. besonderer **Tragekomfort und Hautfreundlichkeit** bei Biobaumwolle oder **hochwertigere und energiereichere Nahrung** bei Bio-Lebensmitteln führen insgesamt zu einer höheren Lebensqualität! Das lässt die Konsumenten gern auch tiefer in die Tasche greifen. Zunächst werden es allerdings nur die sein, die es sich leisten können, die guten nachhaltigen Produkte zu kaufen, so wie den teuren Sportwagen und die Designer-Uhr. Aber in den Industriestaaten gibt es viele Menschen im relativen Wohlstand. Und das Umweltbewusstsein wächst zwangsläufig rapide, auch aus Gründen der **Gesundheit und der Lebensqualität**. Schon bald wird gutsituierten Konsumenten das **reine und energetisierte Trinkwasser wichtiger** sein als das neueste Handy.

Umwelt-Finanzien:

Elf Prozent aller US-Kapitalanlagen sind nachhaltig.

In den USA sind elf Prozent aller Kapitalanlagen nach Socially Responsible Investment-Kriterien angelegt. Dies geht aus einer aktuellen Studie des *US Social Investment Forums (US SIF)* hervor. Demzufolge ist jeder neunte US-Dollar nachhaltig investiert, was einem Anlagevolumen von rund zwei Billionen US-Dollar entspreche. Als Gründe für diese Entwicklung nennt die Studie unter anderem die Unternehmensskandale der vergangenen Jahre, die wachsende Besorgnis über Umweltprobleme und die zunehmende Bedeutung der Themen Socially Responsible Investment (SRI) und Corporate Governance. Laut der Untersuchung ist das **Anlagevolumen konventionell verwalteter Portfolios in den letzten zwei Jahren um vier Prozent gesunken.**

Sie erhalten die Studie bei

www.socialinvest.org/areas/research

Auch die Universität Stuttgart hat eine Studie zu den Bewertungsmethoden für nachhaltige Kapitalanlagen

von im deutschsprachigen Raum tätigen Finanzinstitutionen entwickelt. Informationen zu der Studie erhalten Sie im *Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Stuttgart* sowie bei der *Hans Böckler Stiftung*, Düsseldorf.

Natur-Aktien-Index (NAI) bringt Rendite!

Ökoaktien schaffen, wovon herkömmliche Aktien nur Träumen: Der Natur-Aktien-Index (NAI) hat alle bisherigen Höchststände seit sechs Jahren übertroffen. Der NAI stand soeben bei 2023 Punkten und ist somit um 102 Prozent gegenüber dem 1.4.97 gestiegen. Alle Umweltaktienfonds schließen nach einem Jahr deutlich im Plus. Mehr bei

<http://www.natur-aktien-index.de>

Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen: Nachhaltigkeit lohnt sich.

Die Aktien von nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen entwickeln sich besser als die von herkömmlich geführten Firmen: In den vergangenen vier Jahren lag die Performance lt. *Oekom Research* und *Morgan Stanley* durchschnittlich um **23% über der Kursentwicklung** von nicht nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen.

Soziale, ökologische und ethische Gesichtspunkte werden in den kommenden Jahren eine immer bedeutendere Rolle in der Geldanlage spielen. Zu diesem Schluss kommen die Autoren einer Studie, die auf den Ergebnissen einer Umfrage unter fast 400 Fondsmanagern und Finanzanalysten, 80 Investor Relations Officers (IROs) und 14 Experten für Corporate Social Responsibility in neun europäischen Ländern beruht, darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die Schweiz. Die Studie kann unter www.csreurope.org/default.aspx herunter geladen werden.

Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen berücksichtigen bei ihren Entscheidungen ökologische, soziale und ethische Kriterien. Das Vorurteil, nachhaltig wirtschaftende Unternehmen hinken dem Markt hinterher, ist damit widerlegt. "Im Gegenteil, es verdichtet sich immer mehr die Erkenntnis, dass Nachhaltigkeit ein Wertschöpfungsfaktor ist", sagt Markus Knisel, Direktor von Morgan Stanley Private Wealth Management. **"Der positive Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Finanz-Performance wird dem Segment der nachhaltigen Investments einen enormen Schub bringen."**

So ist die Zahl der in Europa zugelassenen Nachhaltigkeitsfonds in den vergangenen anderthalb Jahren um 12% gestiegen. Einer der besten und erfolgreichsten Aktienfonds ist nach unserer Ansicht der **ÖkoVision**, auch für Fondssparpläne ab 50 Euro monatlich geeignet.

Aber auch für die Altersvorsorge kann man inzwischen **nachhaltig** ansparen. Die Studie "Private Altersvorsorge – auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?" des Öko-Instituts liefert einen Überblick über nachhaltige Anlageprodukte. In der Studie werden 14 nachhaltige Altersvorsorgeprodukte mit staatlicher Förderung sowie weitere Möglichkeiten zur Gestaltung der privaten und betrieblichen Altersvorsorge vorgestellt. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Einführung eines einheitlichen Labels für Rentenprodukte für den Verbraucher von Vorteil wäre. Nur so könnte Transparenz hergestellt, eine festgelegte Mindestqualität gesichert und somit dem Anleger eine Entscheidungshilfe gegeben werden. Die Studie ist kostenlos abrufbar bei

<http://www.oeko.de/dokum.php?setlan=0&vers=&id=178&PHPSESSID=e926ab6907762bd8fb2b99821797b5d1>

Die "**UmweltaktienRente**" der Ökorenta bietet (auch als Direktversicherung) viele interessante Perspektiven gegenüber der Riesterrente (die sich ohnehin nur für größere Familien mit einem Verdiener und sehr wenig Einkommen rechnet).

Sparerfreibeträge

Ab 1. Januar 2004 können Alleinstehende nur noch **1.421 Euro** (vorher 1.601 Euro) und Verheiratete **2.842 Euro** (vorher 3.202 Euro) freistellen lassen. Die Werbungskostenpauschale von 51 Euro für Ledige bzw. 102 Euro für Verheiratete ist darin bereits enthalten.
Sie sollten Ihre Freistellungsaufträge bei den einzelnen Banken jetzt daraufhin überprüfen.

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um es zu überleben, müssen wir im 21. Jahrhundert unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

>>> 130.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von rund 9 Milliarden € im Jahr 2002 und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO2-Emissionen sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 500.000 Arbeitsplätze sein.

--> Die Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!

Vorsicht Öko-Nepper, Wucherer und Bauherren-Fänger!

Auch im Ökosektor gibt es leider inzwischen Nepper, Wucherer und Bauherren-Fänger. Gerade im Bereich Ökologisches Bauen und Energetischer Altbausanierung ist Vorsicht geboten: Manche Firmen - oftmals aus den Neuen Bundesländern - werben mit der **ökologischen Sanierung und Trockenlegung feuchter Wände und Gebäude und feuchter Bausubstanz, Abdichtung von Feuchteschäden, Feuchtigkeitsmessungen, Schimmelpilzberatung, Mauerentfeuchtung** etc.

Die "Beratung" ist meist noch kostenlos, aber dann kommen **Pauschalverträge und versteckte Kreuzchen im Kleingedruckten** ins Spiel. Und wenn man sie dann erst unterschrieben hat, fällt man möglicherweise schnell **Wucherpreisen** zum Opfer! Mehr bei [Öko-Nepper, Wucherer und Bauherren-Fänger](#)

>>> Organische Solarzellen als Folien einfach aufkleben!

Ingenieure der *Princeton University* haben aus einer kohlenstoffhaltigen, organischen Verbindung einen **völlig neuen Typ von organischen Solarzellen** entwickelt. Die **sehr dünnen, flexiblen stromerzeugenden Schichten lassen sich auf große Flächen auftragen**. Sie werden z.B. auf **Kunststofffolien aufgesprüht, die man zum Transport einfach zusammenrollen kann**.

Sie sind **in unterschiedlicher Farbe herstellbar** und in einer **durchscheinenden Version eignen sie sich sogar als Fensterfolien**, die einen Teil des Lichts ins Gebäude dringen lassen und den Rest in Strom verwandeln.

Organische Solarzellen gibt es zwar schon seit über 15 Jahren, doch war ihr Wirkungsgrad bislang unergiebig. Mit der Entwicklung aus Princeton wandeln die organischen Solarzellen nun ca. **dreimal so viel Sonnenlicht in Strom um**. Und weil die Herstellung billig ist, dürften die Energiekosten bald sehr viel niedriger ausfallen als bei herkömmlichen Solarzellen aus Silizium mit einem Wirkungsgrad von nur etwa

24%.

Im Prinzip bestehen Photovoltaik-Elemente aus zwei Schichten - einer, die Elektronen abgibt, und einer, die Elektronen anzieht. Dadurch fließt Strom zwischen beiden Materialien. Die Forscher fanden nun heraus, wie sich beide Stoffe so miteinander vermischen lassen, dass sie wie Finger ineinander greifen und so den Elektronenfluss erleichtern.

Mit diesem neuen Verfahren werden **Risse und Unebenheiten auf dem Solarzellenfilm vermieden**; das Brennen/Tempern der Schicht verschränkt die Komponenten so, dass der Strom optimal fließt.

Quelle: GEO 02/2004 Mehr auch bei

<http://wire0.ises.org/wire/Publications/PressKit.nsf/0/7fc018c1946dd3acc1256b990046eac2?OpenDocument>

Die kostengünstige Herstellung solcher organischen Solarzellen wird zwangsläufig dazu führen, dass die Nutzung von Erdöl etc. künftig einfach zu teuer und unwirtschaftlich wird.

Shell und Geosol bauen größtes Solarkraftwerk der Welt

Ein ehemaliges Asche-Auflandebecken südlich von Leipzig wird zum größten Solarkraftwerk der Welt: *Shell Solar* und der Initiator und Projektentwickler *Geosol* werden das Kraftwerk errichten. Ab Juli 2004 sollen dann rund 33.500 Solarmodule Strom herstellen. Die Freiflächen-Anlage wird eine Gesamtleistung von fünf Megawatt umfassen. Mit dem Strom, der direkt in das Netz der *enviaM Mitteldeutsche Energie AG* eingespeist wird, lässt sich der Strombedarf von etwa 1.800 Haushalten decken. Mehr bei

<http://www.shell.com/solar>

<http://www.geosol-berlin.de>

Neue Solarstrom-Vergütung ab 1. Januar 2004.

Die neuen Vergütungssätze gelten für Photovoltaik-Anlagen, die ab dem 1. Januar 2004 in Betrieb genommen werden. Erzeuger von Solarstrom erhalten zukünftig 45,7 Cent pro Kilowattstunde als Grundvergütung. Dies gilt auch für große Freiflächenanlagen, soweit sie sich im Bereich eines Bebauungsplans befinden. **Für Solaranlagen auf Gebäuden erhöht sich die Vergütung: um 11,7 Cent pro Kilowattstunde bis 30 Kilowatt Leistung, für den darüber hinaus gehenden Anteil bis 100 kW um 8,9 Cent pro Kilowattstunde und für den 100 KW übersteigenden Anteil um 8,3 Cent pro Kilowattstunde. Zusätzlich gibt es einen Bonus von 5 Cent pro Kilowattstunde bei**

fassadenintegrierten Anlagen. Die Unternehmen der Solarbranche können damit von einem weiteren kräftigen Marktwachstum der Photovoltaik ausgehen, der befürchtete "Fadenriss" wird vermieden. Mehr bei

<http://www.bmu.de/de/800/nj/presse/2003/pm245>

Das "Zweite Gesetz zur Änderung des EEG" - das sog. Photovoltaik-Vorschaltgesetz - vom 22.12.2003 finden Sie bei

http://www.bmu.de/de/800/nj/sachthemen/ee/sonne/zweites_gesetz_aenderung_eeg

Stuart Energy steigt bei kalifornischem Wasserstoffauto-Entwickler HCC ein.

Der kanadische **Wasserstofftankstellen-Hersteller** *Stuart Energy Systems Corporation* geht eine strategische Partnerschaft mit der kalifornischen *Hydrogen Car Company (HCC)* ein. Chef von HCC ist David Freeman, ehemals Leiter der Kalifornischen Energiebehörden. HCC ist sein privates Unternehmen. Es will mit Wasserstoffverbrennungsmotoren angetriebene Autos und Lastkraftwagen entwickeln und auf den Markt bringen. Die HCC werde ihren Kunden exklusiv die von *Stuart Energy* entwickelten Wasserstofftankstellen anbieten, berichtet das Unternehmen aus Ontario. Dazu zählten kleine Anlagen für das Auftanken daheim wie auch größer dimensionierte Tankstellen. *Stuart Energy* beteiligt sich gleichzeitig als strategischer Investor an HCC.

HCC hat zusammen mit *Shelby Cars* einen mit einem Wasserstoffverbrennungsmotor ausgestatteten

Shelby Cobra-Prototypen entwickelt. *Stuart Energy* berichtet, man verfüge in Kalifornien inzwischen über eine Infrastruktur für das Betanken von Wasserstoff getriebener Fahrzeuge, die von Richmond bis Chula Vista reiche.

Die Aktie von *Stuart Energy* kletterte daraufhin an der Torontoer Börse um 25 Cent auf 3,49 Dollar.

http://www.ecoreporter.de/index.php?action=_n8960

Ballard Power Visions on

Ballard fuel cell-powered *Citaro* bus on Westminster bridge in London. The bus is one of thirty fuel cell buses already in service or slated to be deployed in ten European cities to demonstrate the feasibility of a hydrogen-fueled transportation system.

<http://evworld.com/view.cfm?section=article&storyid=637>

Umweltfreundlicher Beton bestand Härtetest.

Bio-Trennmittel als ökologische Alternative zu mineralöhlhaltigen Produkten: Der Einsatz pflanzlicher Betontrennmittel in der Fertigteilherstellung ist nach einem sechsmonatigem Test erfolgreich beendet worden, berichtet die *Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR)*. Das Verbraucherschutzministerium, das den Praxisversuch finanziell gefördert hat, hat bewiesen, dass Pflanzenöl-Produkte Vorteile gegenüber den herkömmlichen Zusatzstoffen haben. Diese beschränken sich nicht nur auf ihr Umweltverhalten.

Der Praxisversuch sollte eigentlich dazu dienen die jährlich 25.000 Tonnen verwendeten mineralöhlhaltigen Betontrennmittel zu hinterfragen. Aus diesem Grund haben Experten nach ökologischen Alternativen gesucht. Jetzt gelang der Durchbruch: In einem von der *FNR* unterstützten Projekt gelang der *Fuchs Lubritech GmbH* die Entwicklung eines Betontrennmittels auf Pflanzenölbasis, das neben ökologischen Vorteilen auch eine deutlich bessere Trennwirkung aufweist als herkömmliche Mittel. Mehr bei

<http://www.fnr.de>

<http://www.fuchs-lubritech.de>

Abwasser der Kanalisation als Energiequelle

Nach einer Studie der Bremer *Energie-Konsens GmbH* ist die Nutzung von Abwasser-Wärme aus der öffentlichen Kanalisation wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll. Die Abwasser-Wärme eignet sich demnach zur Warmwasserbereitung und Beheizung von Gebäuden. Die Jahreswärmemenge beträgt 40 Gigawattstunden. Die *Energie-Konsens GmbH* hatte für die Studie der bisher noch wenig genutzten Energiequelle aus technischer, wirtschaftlicher und ökologischer Sicht das Beispiel der Seestadt Bremerhaven untersucht.

Während die Wärmerückgewinnung bei Abwasser im industriellen Bereich bereits zum Einsatz kommt, ist das **Abwasser der öffentlichen Kanalisation eine bisher ungenutzte Wärmequelle**. Mehr bei

<http://www.energiekonsens.de>

EU-Kommission: Aktionsplan zur Förderung von Umwelttechnologien.

Die EU-Kommission hat einen Aktionsplan zur Förderung von Umwelttechnologien verabschiedet. Mit einem mehrjährigen Elf-Punkte-Plan will die Europäische Union die Entwicklung, Anwendung und Nutzung umweltfreundlicher Technologien unterstützen. Dadurch sollen sowohl die Umwelt entlastet als auch die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden, neue Märkte erschlossen und qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden.

Zu den wichtigsten Maßnahmen des Aktionsplans gehören die Schaffung von Technologieplattformen. Diese sollen dem Wissensaustausch der Interessengruppen aus den Bereichen Wasserstoff- und Brennstoffzellen, Photovoltaik, Wasserversorgung und Sanitärtechnologien dienen. Des Weiteren will die EU europäische Netzwerke für Technologietests, Leistungsnachweise und Standardisierungen schaffen. Die Europäische Investitionsbank, die Osteuropabank und der Finanzsektor sollen Finanzinstrumente bereitstellen, die das finanzielle Risiko für die Investoren verringern.

China und USA treffen Abkommen zur Förderung Erneuerbarer Energien.

China und die USA haben ein Abkommen zur Förderung von Erneuerbaren Energien getroffen. Wie das Online-Magazin *Greenbiz* mitteilt, haben der chinesische Minister für Wissenschaft und Forschung, Xu Guanhua, und der US-amerikanische Energieminister Spencer Abraham das Abkommen am Montag unterzeichnet. Demnach sollten in beiden Ländern Projekte insbesondere in den Bereichen **Wasserkraft** und **Brennstoffzellentechnologie** gefördert werden. Mehr bei

<http://www.greenbiz.com>

Ökolandbau für die Armen

Einer der Mythen der Chemielobby heißt: "Gen-Landwirtschaft kann den Hunger besiegen." Dieser Mythos wurde jetzt gründlich zerstört. Der ökologische Landbau kann die Menschheit ernähren. Das war die übereinstimmende Meinung von Experten auf einer Tagung von Hilfswerken wie *Misereor* und Umweltverbänden. Hauptsächlich in den armen Ländern Afrikas oder in Indien, China und Indonesien könne der Ökolandbau die soziale Situation verbessern. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/4300.php>

Ein französisches Tschernobyl?

Frankreich produziert einen Großteil seines Stroms mit Kernenergie. Jetzt sind an den dortigen AKW bedenkliche Sicherheitsmängel aufgetaucht. Umweltschützer fordern die **sofortige Abschaltung sämtlicher Meiler**.

Die Pariser Atomaufsichtsbehörde ASN hatte zuvor Fehler im Notkühlsystem der vom Staatskonzern *EdF* betriebenen Atomkraftwerke bekannt gegeben. Das Problem betrifft nach Angaben der französischen Experten **alle Druckwasserreaktoren weltweit**.

Nun müssten "unverzüglich Maßnahmen zur Sicherheit der Bevölkerung" getroffen werden, forderte das Netzwerk zum Atomausstieg "Sortir du Nucléaire" - sonst drohe ein "französisches Tschernobyl". Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/4254.php>

Ökostrom

Über die Hälfte der Deutschen sagen, sie wollen Ökostrom, selbst wenn er etwas teurer ist, aber faktisch sind das nur Lippenbekenntnisse. Offenbar möchten die Deutschen die Erneuerbaren Energien nicht etwa direkt kaufen, sondern sie dadurch unterstützen, dass sie Atom- und Kohlekraft jetzt teurer kaufen und die Erneuerbaren Energien [quersubventionieren](#).

Denn jede und jeder kann bei einem zeitlichen Aufwand von wenigen Minuten seinen Stromlieferanten wechseln und auf Ökostrom umsteigen.

Die **günstigsten Ökostrom-Anbieter** finden Sie in unserem

Energietipp

Der Präsident des Kartellamtes äußerte gegenüber dem Berliner *Tagesspiegel*, dass weder bei der Stromerzeugung noch bei den Leitungsnetzen im vergangenen Jahr besondere Kostensteigerungen angefallen seien. Er vermute daher, dass hier **Marktbeherrschung eine entscheidende Rolle spiele**.

>>> Der stark ansteigende Strom-Verbrauch durch Stand-by-Betrieb entspricht in Europa heute der Stromproduktion von 4.5 Kernkraftwerken!

Spruch des Monats:

Nichts ist schlimmer zu ertragen als eine Reihe von fetten Tagen.

Der westliche Lebensstil macht reich und dick, aber nicht glücklich.

Seit 1960 haben sich lt. *Worldwatch-Institut* die Ausgaben für Verbrauchsgüter auf über 20 Billionen Dollar vervierfacht, **der Verbrauch von Kohle, Öl und Gas ist seit 1950 um das Fünffache gestiegen, und immer mehr Wälder, Feuchtgebiete und andere naturbelassene Regionen müssen Straßen, Einkaufszentren oder neuen Häusern weichen.**

Die USA sorgen als Vorreiter dieser Entwicklung für einige besonders obskure Zahlen. Denn davon abgesehen, dass US-Bürger alljährlich fast **100 Milliarden Plastiktüten wegwerfen**, haben sich amerikanische Kühlschränke und Häuser in den letzten rund 30 Jahren um 10% bzw. 38% vergrößert. Außerdem übersteigt die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge die der Führerscheininhaber. Die Frage, wie **4,5% der Weltbevölkerung für ein Viertel aller Kohlendioxid-Emissionen verantwortlich** sein können, ist also relativ schnell zu beantworten. Doch obwohl die Amerikaner Konsumweltmeister sind und geschätzte 65% ein mehr oder weniger sichtbares Übergewicht mit sich herumtragen, hat die Zufriedenheit offenbar nicht zugenommen. Nur ein Drittel der US-Bürger gab an "very happy" zu sein, so viele wie 1957, als der Wohlstand nur halb so groß war. Die Amerikaner gehören zu den Menschen, die am meisten unter Zeitdruck stehen, weil sie für ihren Konsum auch am meisten arbeiten: angeblich 350 Stunden oder 9 Arbeitswochen mehr als der Durchschnittseuropäer. Also ein Siegeszug ohne Gewinner.

Das ungebremste Konsumverhalten geht nach Ansicht des *Worldwatch-Instituts* weit über das hinaus, was der Planet ertragen kann.

Das *Worldwatch-Institut* plädiert deshalb für **grundlegende ökologische Steuerreformen, welche die Hersteller zwingen sollen, für die durch ihre Produkte entstandenen Umweltschäden und für deren sachgerechte Entsorgung aufzukommen. Außerdem müssten Produktionsmethoden entwickelt werden, die sehr viel schonender mit den natürlichen Ressourcen umgehen.** Nach Ansicht des *Worldwatch-Instituts* können positivere Zukunftsaussichten erst dann gestellt werden, wenn es der Menschheit gelingt, **den Konsum zu kontrollieren, anstatt dem Konsum zu erlauben, uns zu kontrollieren.** Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/16507/1.html>

<http://www.worldwatch.org/pubs/sow/2004>

Streitsucht, Rastlosigkeit, Lernschwäche und Depressionen durch falsche Ernährung.

Gefährliche Mahlzeiten: Streitsucht, Rastlosigkeit, Lernschwäche und Depressionen - falsche Ernährung macht Menschen nicht nur dick und krank. **Sie beeinflusst, wie inzwischen nachgewiesen wurde, auch ihr soziales Verhalten!**

Aufmerksamkeitsstörungen und Lernschwäche von 41 Acht- bis Zwölfjährigen in England besserten sich auffällig, nachdem sie zwölf Wochen lang eine Diät mit Beigaben von ungesättigten Fettsäuren erhalten hatten. Und australische Forscher haben erst kürzlich nachgewiesen, dass **Kalzium-Propionat, ein Konservierungsmittel im Brot, heftige Stimmungsschwankungen, Rastlosigkeit, Schlafstörungen und Unaufmerksamkeit bei Kindern auslösen kann.** Den allgegenwärtigen Zusatzstoffen in der Nahrung gilt der besondere Argwohn der Experten: **künstliche Farbstoffe, Konservierungsmittel und technische Verarbeitungshilfen**, wie sie in den meisten Fertigprodukten enthalten sind.

Anlässlich der der Grünen Woche in Berlin waren sich alle einig: **Lebensmittel sind in Deutschland zu billig. Und: Billiges Essen bedeutet mehr Krankheiten.** Neuen Studien zufolge sind übrigens unter den Jugendlichen die Finnen und die Litauern am sportlichsten und schlanksten; letztere, wie man vermutet, aus dem einfachen Grund, weil es in dem baltischen Land **weniger Fast-Food-Restaurants** gibt.

Warum ernähren wir uns so schlecht? Übergewicht ist in vielen Fällen ein mentales Problem, dessen Lösung in der Evolution des Menschen zu finden ist: Dicke hören nicht zu essen auf, weil ihnen das Hirn das untersagt. Unsere instinktive Begierde nach Fett, Zucker und dem Mineralstoff Salz stammt aus Zeiten, in denen es darauf ankam, augenblicklich zuzugreifen, sich gelegentlich sogar den Magen vollzuschlagen, um sich Reserven für schlechtere Zeiten anzufuttern. Heute jedoch, schreibt das Schweizer Ernährungs-Magazin *Tabula*, werde der westliche Durchschnittsbürger "im Schnitt 20 Mal am Tag mit dem verführerischen Anblick opulenter Speisen konfrontiert". Während begehrte Speisen in den Frühzeiten der Menschheit schnell rar wurden und sogar um sie gekämpft werden musste, reagiert die Lebensmittelindustrie auf wachsende Nachfrage mit Massenproduktion.

"Die Dicken", sagt Eva Barlösius vom Wissenschaftszentrum Berlin und Autorin einer "Soziologie des Essens", "sind heute vor allem die Unterprivilegierten."

Schon die Kleinen werden von früh an auf den richtigen Geschmack gebracht: Salz und Zucker stecken bereits in den Fertigprodukten für Säuglinge. Mit Baby-Tees, Knabbergebäck, Frühstückdrinks und Kinderjoghurts werden die Kinder gezielt auf die in der Herstellung billigeren Imitate konditioniert. **Was die Mutter während der Stillperiode isst, hat zum Beispiel Einfluss auf spätere Lieblings Speisen!** Aufsehen erregte in England im Mai 2003 der Fall des fünfjährigen Zwillingspaars Michael und Christopher Parker. Die Jungen nahmen an einem Versuch teil, für den sich die Lieferfirmen von Schulspeisen im englischen Southampton bereit erklärt hatten, 14 Tage lang auf die Beigabe von Zusatzstoffen zu verzichten. Die in den Klassen daraufhin eintretende **Ruhe und Lernbereitschaft** war so frappierend, dass sich der Kinderpsychologe Jim Stevenson von der Universität Southampton spontan entschloss, mit dem Zwillingpaar eine Anschluss-Studie durchzuführen. Zwei Wochen lang überwachte er die Ernährung der beiden Brüder, deren Intelligenz und Temperament stets als gleich gegolten hatten, und entzog einem der beiden Jungen **Süßstoffe, Geschmacksverstärker und Farbstoffe.** Der gesund Ernährte erschien der Mutter nicht nur ausgeglichener, er schnitt bei **Intelligenztests plötzlich um 15 Prozent besser ab** als sein Zwillingbruder.

Selbst die Volkskrankheit **Depression**, glaubt der Biochemiker und Psychiater Joseph Hibbeln von der amerikanischen Gesundheitsbehörde *National Institutes of Health* in Washington, könnte durch Ernährung mitverursacht werden, nämlich durch einen **Mangel an essenziellen Omega-3-Fettsäuren**, die sich unsere Ahnen in größeren Mengen mit **Fisch, Wild und Nüssen** einverleibten. Fertigprodukte dagegen enthalten große Mengen gesättigter Omega-6-Fettsäuren aus Soja, Mais- und Palmöl, weil sie sich besser verarbeiten lassen. "Da die Membranen unserer Nervenzellen im Gehirn zu einem Fünftel aus essenziellen Fettsäuren bestehen", sagt Hibbeln, "funktioniert der Signaltransport nur dann wie geschmiert", wenn Omega-3 und Omega-6 in der richtigen Kombination vorkommen. Und eine Omega-3-arme Ernährung geht zudem mit

einer geringen Produktion des Neurotransmitters **Serotonin** einher. Niedrige Serotonin-Konzentrationen sind aber für schwere Niedergeschlagenheit typisch.

"Eat and run", lautet der Slogan moderner Fast-Food-Ketten. Das "Grasen", das beiläufige Verzehren von Snacks, ersetzt zusehends die traditionellen Essenszeiten. Essen wird zum Lifestyle, und um 24 Stunden lang Appetit zu machen, schürt ein milliardenschwerer Reklame-Etat unser permanentes Ur-Verlangen, während Fettleibigkeit die Ursache von jährlich 300.000 Toten allein in den USA ist. Über die Hälfte der Nation ist übergewichtig, 44 Millionen Amerikaner sind gar fett, seit 1991 eine Zunahme von 74 Prozent. Der US-Filmemacher Morgan Spurlock wollte wissen, warum die Amerikaner so fett sind. Für seinen Film "Super Size Me" aß und trank er **30 Tage lang nur bei McDonald's**. Spurlock ließ sich von drei Ärzten während der 30 Tage beobachten. Schon nach einigen Tagen erbrach Spurlock seine Burgers. Kopfschmerzen und Depressionen traten ein, seine Sexlust hingegen verschwand.

Nach dem harten Monat hatte offenbar vor allem seine Leber unter dem Ansturm der gesättigten Fette gelitten: "**Der Lebertest war das Schockierendste**", sagte Dr. Daryl Isaacs. "Sie ist sehr abnormal geworden". Spurlock legte in den 30 Tagen immerhin um über 12 Kilogramm Körpergewicht zu, sein Cholesterinspiegel stieg von 165 auf 230 an.

McDonald's bietet jetzt schon "Eat smart" an; weniger kalorienhaltige Produkte und Informationen über die Inhalte.

Also vor der Inbetriebnahme des Mundwerks Gehirn einschalten! Mehr bei

<http://www.geo.de/nahrungsbilanz>

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/kino/16627/1.html>

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=040126014>

Bio-Eier bald bei Aldi

Ab Februar 2006 soll es in den Regalen des Einzelhandelsriesen *ALDI NORD* keine Eier aus Käfighaltung mehr geben.

Diese Entscheidung wird **große Signalwirkung** auf andere große und kleine Einzelhandelsunternehmen wie *Rewe*, *Metro*, *Edeka* oder *Lidl* sowie für die Massentierhaltung überhaupt haben. Mehr bei

<http://www.provieh.de>

Verbraucherrechte - Rechte beim Lebensmittelkauf

Im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt ist die Lebensmittelkennzeichnung von großer Bedeutung. Doch nicht immer werden die geltenden Rechtsvorschriften eingehalten. Die VERBRAUCHER INITIATIVE informiert jetzt über die wichtigsten Rechte beim Lebensmittelkauf.

"Jeder hat ein Recht darauf, dass die Vorschriften zum Umgang und Handel mit Lebensmitteln eingehalten werden. Niemand sollte sich also scheuen, diese Rechte einzufordern", so Laura Groche, Ernährungsreferentin der VERBRAUCHER INITIATIVE. Eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen regeln unter anderem **die Herstellung, den Verkehr und die Kennzeichnung von Lebensmitteln**.

Wenn der gestern gekaufte Käse heute schon schimmelt, hat der Händler stets Ersatz zu leisten. "Dabei ist es gleichgültig, ob das Produkt reduziert war. Ungenießbares muss sich niemand gefallen lassen", betont die Ernährungsreferentin.

Weil in Supermärkten kaum noch Fachpersonal für eine Beratung zur Verfügung steht, übernimmt die Kennzeichnung auf der Verpackung einen Teil dieser Aufgabe. "Die Kennzeichnungsregeln gelten dabei für alle verpackten Produkte, egal in welcher Preiskategorie sie angesiedelt sind." Für so genannte lose Ware wie Obst und Gemüse, Eier aber auch Feinkostsalate gelten Sondervorschriften, da einheitliche Kennzeichnungsregeln nach wie vor fehlen.

Die aktuelle Broschüre "**Rechte beim Lebensmittelkauf**" informiert über Kennzeichnungsvorschriften, die Möglichkeiten der Reklamation und Besonderheiten auf dem Wochenmarkt. Außerdem bietet sie einen Überblick über das deutsche Lebensmittelrecht sowie die Lebensmittelüberwachung. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/4236.php>

Die Broschüre erhalten Sie bei

<http://verbraucher.org/order.php?ocat=1&action=add&bid=133&PHPSESSID=a4f35dc87509453e619173ed59346371>

Umweltverträglicher Tourismus:

Die kostbarsten Tage des Jahres möchten Menschen an den schönsten oder unberührtesten Ecken der Welt verbringen. Die Reisebranche boomt, der Druck auf die letzten „Natur-oasen“ nimmt zu.

Umweltbelastungen, wie Verkehrsemissionen, Abfallaufkommen, sowie der riesige Flächen- und Ressourcenverbrauch bleiben nicht aus.

Der Tourismus ist aber wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen. Je nachdem wie er gemanagt wird kann er damit auch viele positive Auswirkungen haben. Nicht zuletzt stellt er in einigen Teilen der Erde eine wichtige alternative Existenzsicherung für die lokale Bevölkerung da.

Die Vision des WWF ist: Tourismus soll Lust auf Natur schaffen! Als „Partner“ für den Naturschutz kann er Umweltschutz und Umweltbewusstsein sogar noch fördern. Umweltverträglicher Tourismus heißt dabei nicht Qualitätsverlust – im Gegenteil. In Zukunft soll ein besonderes Augenmerk auf die Oasen der Meere, die Meeresschutzgebiete, gelegt werden. Der WWF entwickelt zurzeit Qualitätskriterien, welchen Beitrag Reiseveranstalter zu einem naturverträglichen Tourismus in diesen sensiblen Küstengebieten leisten können. Mehr bei

<http://www.wwf.de/naturschutz/lebensraeume/meere-kuesten/tourismus/index.html>

Luxusliner: Den höchsten Preis zahlt die Natur.

Der WWF kritisiert überdimensionierte Kreuzfahrten à la „Queen Mary 2“ und macht anlässlich der Jungfernfahrt des weltgrößten Kreuzfahrtschiffes „Queen Mary 2“ auf die **Risiken für Natur und Meeresumwelt durch überdimensionale oder schlecht gemanagte Kreuzfahrtschiffe** aufmerksam.

„Ein Luxusliner vom Kaliber der "Queen Mary 2" verbraucht für die Beheizung seiner Schwimmbäder, Klimatisierung und andere Finessen so viel Strom wie eine mittlere Kleinstadt. Die dafür und für die Fahrt verbrannten **enormen Mengen an Dieselkraftstoff** tragen zur **Belastung der Atmosphäre und des Klimas bei**. Außerdem gibt es ein nicht zu unterschätzendes **Gefahrenpotential für Korallenriffe und empfindliche Küsten**, wenn es zu Manövrierproblemen kommt“, kritisiert Dr. Peter Prokosch, Geschäftsführer des WWF Deutschland. Mehr bei

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/01604/index.html>

Bitte beteiligen Sie sich an zwei neuen Protestaktionen von Rettet den Regenwald!

1. Zellstoff-Fabrik bedroht Borneos Regenwälder.

Mit finanziellen Garantien will die Weltbank eine 1,2 Milliarden US-Dollar teure Zellstoff-Fabrik in Südkalimantan auf der indonesischen Insel Borneo absichern. Die Zellstoff-Industrie in Indonesien ist für das illegale Abholzen riesiger Regenwaldflächen und die Vergiftung von Flüssen, Böden und Luft verantwortlich. Das geplante Projekt bedroht die ohnehin schon stark degradierten Wälder auf Borneo, Heimat der letzten Orang-Utans. Deutschland ist drittgrößter Geldgeber der Weltbank und hat einen eigenen Exekutivdirektor. Bitte protestieren Sie umgehend gegen das geplante Zellstoff-Werk bei

<http://www.regenwald.org>

2. Brasiliens Präsident Lula soll indigene Bevölkerung von Roraima schützen.

Die indigene Bevölkerung im brasilianischen Bundesstaat Roraima soll Ende Januar 2004 demarkierte Schutzgebiete erhalten, die ihnen laut Verfassung zustehen. Farmer und Reisproduzenten versuchen mit Drohungen und Blockaden, dies zu verhindern. Appellieren Sie sofort an den brasilianischen Präsidenten Lula, den Schutz der Indigenen zu gewährleisten bei

<http://www.regenwald.org>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft (Teil 8).

Der Ruf nach Rückzug der US-Soldaten aus dem Irak wird in den USA immer lauter. Er wird mit jedem getöteten US-Soldaten auch immer populärer. Nachdem Präsident Bush den Krieg für beendet erklärt hatte, sind mehr US-amerikanische Soldaten gefallen als während des Krieges. Und fast täglich werden es mehr! Der Papst antwortet Bush: Frieden erreicht man nicht durch Krieg - die Mahnung des Papstes kam wenige Stunden nach der groß angelegten Rechtfertigungsrede von US-Präsident George W. Bush für seinen internationalen "Kampf gegen den Terror".

Der entlassene US-Finanzminister O'Neill wird laut CBS zitiert, dass er überrascht gewesen sei, dass niemand bei einem Treffen des *National Security Council* überhaupt die Frage stellte, warum man in den Irak einmarschieren sollte. **Es sei nur darum gegangen, eine Möglichkeit zu finden, wie man es machen könnte.**

Es ist allerdings bereits länger bekannt, dass die sogenannten Neokonservativen, die durch Bush an die Macht gekommen sind, schon lange den Nahen Osten neu ordnen und Hussein stürzen wollten, um die **Energieversorgung zu sichern.** Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/16498/1.html>

Nach einer aktuellen Umfrage festigt sich der Vorsprung der demokratischen Präsidentschaftsbewerbers Kerry, **die Mehrheit spricht sich gegen eine Wiederwahl von George W. Bush aus.** Um seine Wiederwahl zu sichern, hat Bush eine Politik des Wirtschaftskampfs gegen Freunde und Alliierte der USA begonnen. Und auf einer Messe in Sachen *Homeland Security* proben Militär und Geheimdienst den Ernstfall namens [Terrorex 04](#). Das Wettrüsten gegen den angeblichen "Terrorismus" soll kein Ende nehmen.

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die Ölkatastrophe vor Spanien, Portugal und Frankreich als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "SUV" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

US-Vizepräsident Cheney, der Mann im Hintergrund.

Richard (Dick) B. Cheney gilt zusammen mit dem Kriegsstrategen Paul Wolfowitz und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld als treibende Kraft hinter dem Irak-Krieg und war zuvor Präsident des *Halliburton*-Konzerns, der die Ölindustrie ausrüstet und nun von eben dieser Regierung beim Wiederaufbau des zerbombten Irak großzügig mit Aufträgen bedacht wird, was natürlich schwer nach Vetternwirtschaft riecht. Doch diese Nähe zu den Energiekonzernen ist nichts wirklich Neues, Dick Cheney stützt seit Jahren die US-Ölindustrie und die Auffassung, dass für unverändert billiges Benzin und Öl kein Preis zu hoch ist. Die Folge: Der Durchschnittsamerikaner ist auch heute noch begeistert von spritfressenden Pickup-Trucks und SUVs, geht ungern zu Fuß und schaltet den Motor noch nicht einmal zum Besuch und Ratsch beim Nachbarn ab - außer die Gegend ist so unsicher, dass ein Diebstahl des Wagens zu befürchten ist. Cheneys Festhalten an einer ölgestützten Politik der billigen Energie führt auch dazu, dass Amerikaner Lichtschalter und Netzschalter an Geräten für überflüssige Spielereien halten und Monitore nach stundenlanger Nichtbeachtung bestenfalls in Standby gehen. Auch jedes Gesetz gegen Umweltverschmutzung prallte am US-Vize ab: Schließlich hatten die Energiekonzerne ja Bushs Wahlkampf finanziert!

Die Enron-Cheney-Taliban-Connection: Mit dem Zusammenbruch des *Enron*-Konzerns Ende 2001 fiel Cheney diese Konzernnähe schließlich auf die Füße - viel zu lange hatte er den Konzern und seine Machenschaften gedeckt. Dessen bodenlose Finanzmanipulationen waren unter anderem 2001 Ursache der Stromknappheit in Kalifornien.

Eine seit 1990 geplante Gaspipeline quer durch **Afghanistan** und Pakistan ans indische Gasnetz anzukoppeln, war die nächste Idee, von der auch *Halliburton*-Chef Cheney wieder profitiert hätte - doch in Afghanistan waren die Taliban am Ruder, mit denen **von 1997 bis August 2001 trotz erster Attentate von Bin Laden kontinuierlich verhandelt wurde**. Im Mai 2001 ging das Kraftwerk in Dabhol vom Netz, weil Indien den teuren Benzin-Strom nicht mehr zahlen wollte. *Enron* wollte es nun teuer an die indische Regierung verkaufen, um die drohende Pleite abzuwenden, doch diese spielte trotz Drohungen von Lay, dass die USA andernfalls Indien nicht mehr unterstützen würden, nicht mit. Über die Gespräche mit *Enron*-Chef Kenneth Lay schweigt Cheney bis heute, über die Idee, nach der Entmachtung der Taliban doch noch die große Gaspipeline zu bauen, dagegen nicht.

Dick Cheney, geboren 1941 in Nebraska und aufgewachsen in Wyoming, hat bereits eine lange Wirtschafts- und Politikkarriere hinter sich, die 1969 unter Richard Nixon begann, wo er im Wirtschaftsministerium und im Weißen Haus beschäftigt war. Als Nixon wegen des Watergate-Skandals abdanken musste und Gerald Ford 1974 die Präsidentschaft übernahm, konnte sich Cheney im Team halten und sich bis zum Assistenten des Präsidenten und Chef des Teams im Weißen Haus hocharbeiten. Ab 1977 kehrte er als Kongressabgeordneter nach Wyoming zurück, wo er fünf Mal wiedergewählt wurde und ab 1981 auch höhere Positionen innerhalb der republikanischen Partei besetzte. 1989 wurde er dann Verteidigungsminister unter Bush senior und führte die Kriege gegen General Noriega 1989 in Panama und den ersten Golfkrieg 1991.

US-Präsident George W. Bush gilt als Marionette, der sich bei Informationen und zu treffenden Entscheidungen voll auf seine Berater und Mitarbeiter verlässt. Zu diesen gehört sein Vize Richard (Dick) B. Cheney [Öl-Lobby], der gemeinsam mit Verteidigungsminister Donald Rumsfeld [Rüstungslobby] und dessen Vize Paul Wolfowitz die Strategie der heutigen US-Regierung bestimmt. Im Gegensatz zu letzteren war von Cheney bislang jedoch eher wenig zu hören, er blieb außerhalb der USA mehr im Hintergrund und hielt sowohl in der Öffentlichkeit als auch innerhalb der jetzigen Regierungsspitze seit der *Enron*-Pleite 2001 offiziell eher die Bälle flach. Jedoch ist Cheney absolut sicher, im Irak noch die Lager mit Massenvernichtungswaffen zu finden, wegen denen der Krieg angeblich geführt wurde. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/16625/1.html>

Weniger Ölreserven als gedacht!

Wie lange reichen die Ölvorräte? Die Internationale Energieagentur in Paris sagt: **Noch 46 Jahre. Es**

könnte aber auch schneller zu Ende gehen wie eine *Shell*-Meldung suggeriert. Der britisch-niederländische Ölkonzern *Shell* hat seine Ölvorkommen bisher deutlich überschätzt. Nach der peinlichen Korrektur hagelte es Kritik von Analysten, der **Aktienkurs brach ein**. Das Unternehmen *Shell* verbraucht derzeit mehr Reserven als es neu entdeckt. Gegenüber Journalisten haben *Shell*-Vorstände seit Jahren schon angedeutet, dass „noch vor 2006“ die Preise für Öl- und Benzin stark steigen werden, weil die Vorräte insgesamt schon zur Hälfte verbraucht sind. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/4285.php>

Und das ist der eigentliche Grund für die Einnahme des Iraks.

John Buchanan for President!

Ein republikanischer Außenseiter-Kandidat mit nur einer Mission: **die Wahrheit über 9-11**. John Buchanan ist das, was man in USA einen "veteran journalist" nennt, ein alter Haudegen der schreibenden Zunft, dessen Reportagen in den letzten 30 Jahren in über 50 verschiedenen Zeitungen und Magazinen erschienen sind. Eigentlich wollte er nur ein Drehbuch verkaufen und recherchierte deshalb im "National Archiv" und in der "Library of Congress" und entdeckte die beweiskräftigen Dokumente in der Akte von Averell Harriman, dem ehemaligen Bankpartner und *Skull & Bones*-Kameraden des Präsidenten-Großvaters Prescott Bush (**Skulls, Bones & Bush**). Danach musste er feststellen, dass weder die *New York Times* und *Washington Post* noch *ABC*, *CNN* oder seine Heimatzeitung, der *Miami Herald*, an dieser Dokumentation interessiert waren. Sein Artikel **Bush-Nazi-Verbindungen bestätigt** erschien dann im Oktober 2003 in der kleinen "New Hampshire Gazette" und erregte weltweit Aufsehen, nachdem die Agentur AP - wenn auch, so Buchanan, in einer "verwässernden" Weise - darüber berichtet hatte.

Buchanan wurde sprichwörtlich rekrutiert, von einer lebenden Legende, von [John McConnel](#), dem 88-jährigen Mitgründer des "Earth Day", zu dessen Freunden 33 Nobelpreisträger und der ehemalige UN-Generalsekretär U Thant zählen. Der Entschluss, als Anti-Bush-Kandidat ins Rennen zu gehen, fiel eine Woche später.

Buchanan: "Wenn Sie bedenken, dass uns der 11.9. in den finanziellen Ruin, einen endlosen Krieg und in eine Verfassungsdämmerung gebracht hat, ist mein Thema das Hauptthema unserer Zeit. Und damit komme ich auf meine Botschaft zurück und ihre erste Zeile lautet: **Sie wollten, dass es passiert!**" Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/16552/1.html>

Datenspeicherung für 100 Jahre.

Der Verdacht besteht, dass die Daten vom neuen US-Visit-System für visumpflichtige Einreisende in die USA nicht nur lange gespeichert, sondern auch mit anderen Datenbanken wie CAPPS 2 verbunden werden. Die USA haben nach dem US-Visit-Programm (*United States Visitor and Immigrant Status Indicator Technology*) von allen visumpflichtig Einreisenden **Fingerabdrücke und Fotos** zu machen. Das soll auch möglichst schnell bei allen Ausreisenden vorgenommen werden, ab Oktober müssen die bislang vom US-Visit-Programm ausgenommenen Bürger von einigen, meist europäischen Staaten maschinenlesbare Ausweise mit biometrischen Merkmalen vorlegen, wenn sie nicht den Übrigen gleich behandelt werden wollen. Damit bauen die USA eine Datenbank von allen Personen auf, die einmal in die USA eingereist sind. So sollen hier die Daten im *Arrival and Departure Information System (ADIS)* **100 Jahre lang** in in der zentralen US-Visit-Datenbank gespeichert werden. Weitgehend unbemerkt hat US-Präsident Bush weitere Überwachungsmöglichkeiten für das FBI eingeführt.

Die Menschen werden bei der Einreise eingestuft und erhalten eine entsprechende Farbe: rot (darf nicht einsteigen und wird verhört), gelb (wird besonders überprüft), grün (unbedenklich). Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/16518/1.html>

Sehr bedenklich ist auch die Einführung digitaler Ausweispapiere mit biometrischen Merkmalen!

Die E-Government-Lösung, **Biometrie** (Fingerabdrücke, Gesichts- und Iris-Erkennung) in elektronische Personalausweise zu integrieren, liegt absolut im internationalen Trend. Über eine Integration der einmal erhobenen Daten in ein digitales Bezahlsystem und in eine Gesundheitskarte mit integrierter digitaler Signatur wird laut nachgedacht. In der Bundesrepublik wurde die Einführung biometrischer Ausweispapiere im Zuge der "Terrorpakete" von Innenminister Otto Schily still und leise durchgesetzt. Trotz Kritik der Datenschützer wird auch die Erfassung von Autokennzeichen per Video in einigen unionsregierten Bundesländern kommen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/16450/1.html>

Hamburg's Polizeipräsident plant, die Hansestadt flächendeckend mit Videoüberwachung zu sichern, der Hamburger Hafen ist zudem der erste der Welt, der mit dem Automatischen Identifikationssystem (AIS) ausgerüstet wurde. Der gläserne Hafen in Hamburg wird in der nautischen Zentrale rund um die Uhr von vier erfahrenen Kapitänen auf 20 Bildschirmen kontrolliert.

Langzeitschäden durch die "Exxon Valdez" Ölpest.

An der alaskischen Küste erzeugt das Öl des Tankers immer noch unerwartete toxische Schäden. Als aus dem Tanker "Exxon Valdez" am 24.3.1989 in der nördlichen "Prince William Sound" Öl auslief, waren mehr als 750 km Küste betroffen. Nach dreieinhalb Jahren wurde eine Abnahme der Ölverschmutzung von 58 Prozent angenommen. Einige Zeit später ergaben weitere Analysen, dass die **Klärrate für 1992-2001 nur mehr 20-26 Prozent jährlich** betrug und sich dabei auf ein Volumen von etwa 806.000 kg bezog. Heute besteht kein Zweifel, dass es zu **schweren chronischen Schäden bei Fischen und Vögeln** gekommen ist. Hinzu kommen viele indirekte Effekte. Beispielsweise der dramatische Verlust von *Fucus gardneri*: der Blasentang wurde, da in Ufernähe von Öl geschädigt, durch *Chthamalus dalli* 1990/91 ersetzt. Im Laufe der Zeit wuchs dann wieder der Blasentang, der aber anlässlich rauher See instabil war und 1994 abbrach. Damit deutet die Rekonstruktion auf eine beschränkte Lebenszeit hin.

Mehr Ölwirkungen auf Tiere und Küstenregionen bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/16354/1.html>

Dieselfußfilter steuerlich begünstigen.

Zu einem Bericht der *Süddeutschen Zeitung* über angebliche Pläne des Bundesumweltministeriums zur Reform der Kraftfahrzeugsteuer erklärt das Bundesumweltministerium:

Das von der SZ zitierte Arbeitspapier des Umweltbundesamtes entspricht weder inhaltlich noch zeitlich den Vorstellungen des Bundesumweltministers. Die von der SZ errechneten Mehrbelastungen einzelner Fahrzeugtypen stammen nicht aus dem Geschäftsbereich des BMU und sind falsch berechnet.

1. Es ist Ziel der Bundesregierung, die Schadstoffbelastungen durch den Autoverkehr weiter zu verringern, vor allen Dingen beim Dieselfuß und bei den Stickoxiden. Daher hat der Bundesumweltminister bereits im März 2003 die Initiative ergriffen, in der Europäischen Union **eine steuerliche Begünstigung für Fahrzeuge mit Dieselfußfilter** zu erreichen. Die Umweltminister der Länder haben auf ihrer letzten Konferenz in Hamburg dieses Vorhaben ausdrücklich unterstützt und sich für eine rasche steuerliche Förderung des Rußfilters ausgesprochen.

2. In ihrer Koalitionsvereinbarung vom Oktober 2002 haben sich die Regierungsparteien darauf verständigt, dass die Kfz-Steuer "gemeinsam mit den Ländern aufkommens-neutral ökologisch weiterentwickelt (CO₂ als Bemessungsgrundlage)" wird. **Die Bemessung der Kfz-Steuer nach dem Treibstoffverbrauch (statt nach dem Hubraum) ist ökologisch vernünftig. Wer sparsamer fährt, soll auch weniger Steuern zahlen.** Dies erleichtert der Automobilindustrie die Erfüllung ihrer Klimaschutzziele, den Flottenverbrauch

ihrer Fahrzeuge bis 2008 auf 5,3 l Diesel pro 100 km bzw. 6 l Benzin pro 100 km zu senken.

<http://www.bmu.de/de/800/nj/presse/2004/pm017>

Die Umwelthilfe begrüßt, dass die deutschen Autohersteller Autos künftig mit Dieselrußfilter ausstatten. Bedauerlich sei, dass BMW, DaimlerChrysler und VW nicht alle Dieselmotoren mit Rußfiltern ausrüsten wollen. Aber da werden dann die Käufer über ihren Kauf ein Wort mitreden.

Studie: Handys angeblich keine Gefahr für die Gesundheit.

Handys seien keine Gefahr für die Gesundheit. Zu diesem Ergebnis ist ein Bericht der *Advisory Group on Non-Ionising Radiation* gekommen. Die britischen Wissenschaftler haben eine **vorsichtige** Entwarnung für Mobiltelefone und Sendemasten abgegeben. Es seien jedoch **weitere Forschungsprojekte notwendig**, um absolut jedes Risiko auszuschließen. Der Bericht basiere auf einer Überprüfung aller wissenschaftlichen Untersuchungen zur Sicherheit von Handys, die in den letzten drei Jahren veröffentlicht wurden.

Im Jahr 2000 riet der so genannte *Stewart Report der Independent Expert Group on Mobile Phones*, dass Kinder Handys nur im Notfall verwenden sollten. Diese Empfehlung basierte auf der Annahme, dass Kinder durch die entstehenden Funkwellen gefährdeter seien. Der Bericht ging davon aus, dass es keine Beweise dafür gäbe, dass Handys für Erwachsene schädlich seien. Mehr bei

http://www.nrp.org/publications/documents_of_nrp/abstracts/absd14-2.htm

<http://www.iegmp.org.uk/report/text.htm>

>>>Wir raten allerdings zur größten Vorsicht bei der jetzt verwendeten Mikrowellen-Technologie!

Bislang gibt es in Deutschland ca. 60 Millionen menschliche "Versuchskaninchen", die für diese "Testphase" auch noch brav bezahlen. **Erst in 10 Jahren wird man die wirklichen Schäden durch die heute verwendeten Handys und Mobilfunkmasten erkennen können.**

Schon aus ökonomischen Gründen will man beim UMTS bleiben, denn die Betreiber wollen die **Milliarden für die Lizenzen zurückgewinnen**, statt **satellitengestützte Breitband-Kommunikationsnetze** einzusetzen. Und das würde nämlich das Ende des terrestrischen Mobilfunks bedeuten...

Sie finden dazu

- **ca. 100 sehr bedenkliche internationale Kurzgutachten von renommierten Wissenschaftlern und Ärzten,**
- **die ökonomischen Hintergründe der Industrie,**
- **Initiativen zum Schutz vor Elektromog und**
- **weitere Tipps** in unserem

Ökotipp Mobilfunk

Kyocera warnt übrigens vor explodierenden Handys!

Rückrufaktion für 140.000 Mobiltelefone in den USA gestartet: In vier Fällen habe man Kenntnis davon erhalten, dass die Batterien des Modells 7135 einen **Kurzschluss** produzieren. Demnach, warnt *Kyocera Wireless* auf seiner [Homepage](#), erhitzen sich die Handys dermaßen, dass eine Explosion nicht ausgeschlossen werden könne. Nicht ganz so dramatisch wie eine Explosion, für den Mobiltelefonbesitzer aber auch sehr unangenehm ist, dass **sich User durch die "heißen Handys" verbrennen können...**

Die Waldwende – eine Chance für das Leben.

Vor etwa 10.000 Jahren als die Bauern ihre Felder urbar zu machen begannen, lebten auf der Erde kaum mehr als fünf Millionen Menschen. Zur Zeit von Christi Geburt war diese Zahl auf 300 Millionen angestiegen: innerhalb von 8000 Jahren also etwa um das 60 fache. Um 1700 hatte sich diese Zahl auf 600 Millionen erhöht. 1830 lebten auf der Erde eine Milliarde Menschen. 100 Jahre später, 1930, waren es bereits zwei Milliarden, 1950 2,4 Milliarden. 1960 waren wir drei Milliarden, 1974 vier Milliarden und 1990 fünf Milliarden. Heute sind wir 6,3 Milliarden. Jedes Jahr werden wir 80 Millionen mehr. Die Prognosen für das Jahr 2050 schwanken zwischen knapp neun Milliarden und gut 10 Milliarden Menschen.

Die Kulturgeschichte und die Biologie lehren uns, dass wir Menschen vom Wasser und vom Wald kommen. Der Mensch formte seine Landschaften und sie formten ihn. In der Landschaft treffen wir auf unsere eigene Vergangenheit. Ohne uns hätte die Landschaft ein völlig anderes Aussehen. Der Regenwald ist die Lunge der Erde. Doch ein Lungenflügel kann bereits nicht mehr arbeiten. Der Planet ist krank.

Eine soeben veröffentlichte Studie von 19 Biologen aus sieben Ländern kommt zum Schluss, dass **schon 2050 jede vierte Art ausgestorben sein könnte**. Die Studie wurde am 8. Januar 2004 im Wissenschaftsmagazin *Nature* veröffentlicht. Wenn nicht rasch rigorose Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen werden, muss mit einer **globalen Erwärmung um etwa 1,8 Grad Celsius bis 2050** gerechnet werden. Chris Thomas, Artenschutzexperte der Universität Leeds in England, schreibt: "Unter der Annahme, dass sich unsere Ergebnisse hochrechnen lassen, legt die Studie nahe, dass deutlich mehr als eine Million Arten in Folge des Klimawandels vom Aussterben bedroht sind."

Der Klimawandel kommt so schnell, dass viele Arten ihm nicht folgen können - die Klimazonen verschieben sich zu rasch. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Art-Umweltpolitik/4270.php>

<http://www.nationalpark-eifel.de>

<http://www.nature.com>

Facility Management (FM), Gebäudemanagement und Desk Sharing

Facility-Management ist die Analyse und Optimierung aller kostenrelevanten Vorgänge rund um ein Gebäude, ein bauliches Objekt oder eine im Unternehmen erbrachte Leistung, die nicht zum Kerngeschäft gehört. Es ist ein unternehmerischer Prozess, der durch Integration von Planung, Kontrolle und Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen, unter Berücksichtigung von Arbeitsplatz und Arbeitsumfeld, Ergonomie, Ökologie und Feng-Shui eine verbesserte Nutzungsflexibilität, Arbeitsproduktivität und Kapitalrentabilität zum Ziel hat.

Dazu gehört in Zukunft auch Desk Sharing, ein Büro-Nutzungskonzept, bei dem weniger Schreibtische als Mitarbeiter vorhanden sind und diese flexibel zugeteilt werden. Desk Sharing reduziert kostspielige Leerstände, die sonst durch Abwesenheit von Mitarbeitern entstehen. Mehr bei

<http://www.gefma.de>

<http://www.ifma-deutschland.de>

<http://www.fengsh.de/essentials.html#Buero>

Buchtipp:

Pinner, Wolfgang: Ethische Investments. Rendite mit „sauberen“ Fonds.

Gut recherchierte Hintergründe, aussagekräftige Grafiken, Chartvergleiche und ein Verzeichnis von Büchern und aktuellen Studien zum Thema machen das Buch nicht nur für „Ethik“-Anfänger, sondern auch für fortgeschrittene (Aktien- und Fonds-)Investoren interessant.

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Theodor Gabler GmbH, Wiesbaden 2003. 278 Seiten, 39,90 Euro.

Statistik:

Nachhaltigkeit ist Bildungssache:

Je höher der Bildungsgrad, desto wichtiger ist Geldanlegern die Frage der Nachhaltigkeit. Bei den Befragten mit Abitur und Studium würde fast jeder Zweite (46%) bei gleicher Rendite einem nachhaltigen (ethisch-ökologischen) Investment den Vorzug geben.

Umwelt-Termine:

5. bis 6. Februar 2004 Bonn-Bad Godesberg/Stadthalle: EUROSOLAR-Konferenz "Der Landwirt als Energie- und Rohstoffwirt"

Biotreibstoffe und Finanzierungsfragen im Rahmen des EEG

weitere Infos und Anmeldung unter: www.eurosolar.org

3. März 2004 im österreichischen Wels: **World Sustainable Energy Days.**

Zu dem internationalen Kongress des oberösterreichischen Energiesparverbandes werden rund 600 Teilnehmer aus 60 Ländern erwartet.

3. März: Europäische Pelletskonferenz. Sie soll Informationen über die wichtigsten Pelletsmärkte und Technologien geben.

4. März: Konferenz „Gebäude der Zukunft“ über Innovationen im Bereich Bauen und Energietechnologie.

5. März: Europäisches Ökostromforum behandelt Markt- und Technologietrends in Europa.

<http://www.esv.or.at/wsed04>

März 2004 in Bonn: **Miscanthus-Tagung** sowie Seminar der Arbeitsgemeinschaft Nachwachsende Rohstoffe der Ges. für Pflanzenbauwissenschaften e.V.

<http://www.miscanthus.de>

11. bis 14. Mai Hamburg-Messegelände: Internationale Fachmesse "WindEnergy 2004"

Die WindEnergy 2004 richtet sich an Hersteller und Zulieferer von Windenergieanlagen, an Finanzierungsinstitute, Mess- und Zertifizierungsstellen sowie an Fachleute aus Forschung und Entwicklung. Weitere Informationen finden Sie bei www.windenergy-hamburg.de

30./31. Mai 2004 in Bonn, Bundeskunsthalle: **Zweites Weltforum Erneuerbare Energien: Politik und Strategien**

Veranstalter: EUROSOLAR, WCRE

weitere Infos und Anmeldung unter: www.eurosolar.org



Nein zu GATS

Das innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) beschlossene Dienstleistungsabkommen GATS (General Agreement of Trade and Services) wird weitreichende Folgen für uns alle haben. GATS öffnet weite Bereiche der öffentlichen Dienste (z.B. **Bildung, Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung, die Energie- und Wasserversorgung, Abfallwirtschaft, Umweltschutzdienste, Transport, Post, Museen, Büchereien, Versicherungen, Tourismus, Presse, Funk und Fernsehen**) weltweit dem uneingeschränkten Wettbewerb und trägt dazu bei, dass die Versorgung mit lebenswichtigen Diensten zunehmend eine Frage des Geldbeutels wird. Es geht um den Handel mit Dienstleistungen und um die Gewährleistung der reibungslosen Erweiterung der Wertschöpfungskette in bislang dem Prinzip der Profitmaximierung nicht unterworfenen Dienstleistungen: Mit GATS sollen multinationalen Unternehmen bindende und unumstößliche Verwertungsrechte auf sämtliche Dienstleistungsbereiche zur öffentlichen Grundversorgung in den WTO-Mitgliedsstaaten garantiert und die Domäne der öffentlichen Dienstleistungen womöglich gar illegalisiert werden.

Das kann bedeuten:

- **Pfusch durch private Labors bei der Durchführung von BSE-Tests**
- **manipulierter Stromnotstand in Kalifornien (\$ 2,200 entstandene Kosten je BürgerIn)**
- **Preisexplosion nach Privatisierung der Wasserversorgung in z.B. Bolivien (massive Proteste mit Toten und Verletzten führten zur Rücknahme der Privatisierung)**
- **Brotpreise steigen um 1150 Prozent (wie 1990 in Peru).**

In Grenoble zum Beispiel, wo die Wasserversorgung vor rund 12 Jahren privatisiert wurde, beklagte man steigende Preise bei sinkender Wasserqualität, bis man vor zwei Jahren die Privatisierung der Wasserwerke wieder rückgängig gemacht hat. Außerdem fürchtet man in Frankreich mit der Privatisierung der Strommärkte Verhältnisse wie in den USA, wo sich die Preise innerhalb weniger Monate teilweise vervielfachten - wenn es überhaupt Strom gab.

GATS-Beschlüsse sind völkerrechtlich bindend und stehen damit über nationalem Recht. Einmal eingegangene Verpflichtungen sind praktisch nicht mehr rückgängig zu machen!!!

Trotzdem ist GATS bislang kaum in das öffentliche Bewusstsein gedrungen. Kein Wunder: Sie finden hinter verschlossenen Türen statt, und in den offiziellen Medien finden sie trotz ihrer gesellschaftlichen Relevanz kaum Beachtung.

Der Österreichische Umweltdachverband fordert den Stopp von GATS:

"Die im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO laufenden GATS-Verhandlungen fänden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt", beklagt der österreichische Umweltdachverband in einer Presseerklärung.

Kopieren Sie sich deshalb den folgenden Text und protestieren Sie mit einer email beim Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland:

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

GATS widerspricht grundlegenden demokratischen Werten und bedroht die Daseinsvorsorge und den freien Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsdiensten weltweit. Bis 2005 sollen die GATS-Verhandlungen abgeschlossen sein.

Ich fordere Sie auf, folgende Anliegen zu vertreten:

- **Moratorium der GATS-Verhandlungen**
- **Offenlegung eingegangener Verpflichtungen. Untersuchung der sozialen, ökologischen und entwicklungspolitischen Auswirkungen auf nationaler und internationaler Ebene. Eingegangene Verpflichtungen müssen ggf. rückgängig gemacht werden können.**
- **Grundlegende öffentliche Dienstleistungen dürfen nicht den GATS-Regeln unterstellt werden.**
- **Kein weiterer Liberalisierungsdruck auf Entwicklungsländer im Interesse transnationaler Konzerne. Jede Gesellschaft muss über ihre öffentlichen Dienstleistungen autonom und stets neu entscheiden können.**

Bitte nehmen Sie Stellung zu diesen Forderungen!

Mit freundlichen Grüßen

[Name und Adresse]

mailen Sie an: bundeskanzler@bundeskanzler.de

Umweltfreundliche Grüße

Ihr umweltbrief.de-team

PS: Kreativität kommt im Schlaf. Eine neue Studie zeigt, dass es für eine überzeugende Denkleistung hilfreich ist, sich dem Schlaf in die Arme zu legen. Die Rolle, die der Schlaf für die menschliche Kreativität spielt, wird noch einige Zeit ein Rätsel bleiben. Aber zumindest haben wir einen guten Grund unsere Schlafphasen zu respektieren - besonders angesichts der heutigen Tendenz, sie rücksichtslos zu verkürzen. Erstmal eine Nacht darüber schlafen, ist also wirklich ein guter Tipp. Wissenschaftler der Universität Lübeck haben nachgewiesen, wie das Gehirn während des Schlafes komplexe geistige Aufgaben lösen kann. Tests mit 106 Freiwilligen unterstützen die Annahme, dass das Überschlafen eines Problems zu seiner Lösung beitragen kann. Den Teilnehmern wurde eine Reihe von Rätseln gezeigt, in die die Antwort in Form eines versteckten Schlüssels eingebaut war. Und laut *Nature* hatten jene, die über die Nacht wach bleiben mussten, deutlich geringere Chancen die Lösung zu finden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/16593/1.html>

<http://www.mu-luebeck.de>

<http://www.nature.com>

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)